

GOTTESDIENST am 15.10.2017  
Erlöser-Kirche

Musik

Lied: EG 295,1-4

***Dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebt.***

Mit dem biblischen Wort für den heutigen Sonntag und die vor uns liegende Woche, einem Vers aus dem 1. Johannesbrief, grüße ich Euch und Sie ganz herzlich zu unserem Gottesdienst.

Wir feiern ihn im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen  
Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Bekanntmachungen (Karl-Jürgen Reuter)

Psalm 1 (EG 702)

Wir beten mit Worten unserer tansanischen Geschwister:

Du mit dem großen Namen,  
Du mit der unendlichen Sicherheit:  
Wir vertrauen Deinem Namen  
mehr als dem Himmel  
und mehr als der Erde.  
Alles, was wir haben, ist Dein.  
Vater,  
zeige uns den Weg,  
so zu leben, wie es Dir gefällt.  
Gib uns Ohren für Deine Antwort  
auf unsere Fragen.  
Du kennst uns, Vater!  
Quelle alles Guten,  
Spender allen Segens,  
gib uns Kraft Gutes zu tun,  
Kraft, einander zu lieben.  
Bleibe bei uns, Vater! Amen

Lied: Der Chaos schuf zu Menschenland (Liedblatt)

Lesung: Jakobus 2,1-13 (neue Luther oder moderne Übersetzung)

Heidelberger Katechismus: Fragen 90 + 91

Glaubensbekenntnis

Lied: EG 404,1+3+8

Predigt über 5. Mose 30,11-14

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

Im 5. Buch Mose, Kapitel 30, in den V. 11-14 lesen wir:

*Denn das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern.  
Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest:  
Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun?  
Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest:  
Wer will für uns über das Meer fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun?  
Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir,  
in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.*

*Willst du immer weiter schweifen?  
Sieh, das Gute liegt so nah.  
Lerne nur das Glück ergreifen.  
Denn das Glück ist immer da.*

Schreibt Goethe. Kalendersprüche. Und doch: Viel Wahrheit in einem kurzen Reim.

Vielleicht hat Goethe das im Rückblick auf eigene Erfahrungen geschrieben. Denn er ist ja nicht nur gedanklich in die Ferne geschweift, sondern tatsächlich viel und weit gereist – jedenfalls für damalige Verhältnisse. Berühmt ist seine italienische Reise, die er von 1786 bis 1788 unternahm. Er trieb naturwissenschaftliche Studien, interessierte sich für die Kunst und Kultur der Antike, beobachtet die mediterrane Mentalität und Lebensart der Menschen. Seinem Reisebericht voran stellt er das Motto „Auch ich in Arkadien!“ Arkadien, das Land der Träume, das er auch in Italien gefunden zu haben glaubte.

Und bis heute tragen viele Menschen diese Sehnsucht im Herzen, irgendwo weit weg sei das Glück zu Hause, irgendwo weit weg, fände man das, was das eigene Leben erfüllen und reich machen würde. Je exotischer desto besser. Dazu gehört auch, dass gar nicht so wenige Menschen Lebenstipps, Weisheiten, Verhaltensanleitungen, Ratschläge für ein gelingendes Leben in fremden Traditionen suchen, sei es bei den Hopi-Indianern oder beim Dalai Lama. Und dafür brauchen wir heute gar nicht mehr in den Himmel oder weit übers Meer fahren. Das, was wir suchen und brauchen, ist nicht in der äußersten Galaxie zu finden. Es liegt auch nicht tief wie die Titanic auf dem Meeresgrund. In einer globalisierten Welt mit einem riesigen Bücherangebot und dem alle Informationen bietenden Internet holen wir uns die Ferne ins Haus, das Fremde in unser Leben.

Beileibe nicht alle sind so auf das Fremde fixiert, suchen ihr Heil nicht in exotischen Gefilden, auch nicht, was Werte und Lebenseinstellungen betrifft. Die meisten von richten sich nach dem, wodurch sie geprägt wurden. Wir übernehmen die Lebenseinstellungen, Werte, Normen von anderen, von unseren Eltern, von unseren Freunden, von unserer Gesellschaft. Dabei passen wir sie oft ein wenig unserer eigenen Lebenswirklichkeit an. Und was machen wir mit den Weisungen Gottes für unser Leben? Wir haben ja zu Beginn solch eine Weisung gehört: „**Dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebt.**“ Wie sieht es denn tatsächlich aus mit der Liebe zu unseren Schwestern und Brüdern im Glauben? Wir kennen alle dieses Gebot, so wie wir viele Weisungen Gottes kennen, wir sind mit ihnen vielfach aufgewachsen, haben zumindest die 10 Gebote einmal im Konfirmandenunterricht gelernt und auch das Doppelgebot der Liebe,

das Jesus uns gegeben hat. Bisweilen treffe ich jemanden, der kann mir noch auswendig aufsagen, was er mal im Konfirmandenunterricht oder im Religionsunterricht in der Schule gelernt hat. Wir haben diese Weisungen, diese Texte noch im Ohr. Die Gretchenfrage aber ist, welche Bedeutung sie für uns haben, ob sie etwas mit unserem Leben zu tun haben, ob sie unser Leben prägen – ganz selbstverständlich, ob sie uns also in Fleisch und Blut übergegangen sind, ein Teil unserer selbst geworden sind.

Im 5. Buch Mose ist das viel schöner ausgedrückt:

***Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir,  
in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.***

Auf jenes „das du es tust“ kommt es offensichtlich an. Zweimal hieß es schon vorher, „dass wir's hören und tun“. Und auch für Jesus ist das Entscheidende: „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel.“ Und auch eindeutig der Jakobusbrief: Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst.

Wenn ich schon sage: „Eigentlich sollte ich ja... - meinen Bruder, meine Schwester im Glauben lieben...“ , dann folgt dem „eigentlich“ immer ein „aber“. Und das zeigt, dass Gott mit seinem Gebot irgendwie meinen Kopf erreicht hat, aber noch nicht mein Herz. Es ist nicht bloß zum einen Ohr rein- und zu dem anderen rausgegangen. Nein, es hat mich ja erreicht. Ich kenne es, ich weiß, was es bedeutet, ich weiß auch, dass es mein Verhalten prägen will, aber es hat mein Zentrum, mein Innerstes noch nicht erreicht.

„Man sieht nur mit dem Herzen gut“, schreibt St. Exupery in „Der kleine Prinz“. Und das gilt auch hier. Wir verstehen die Gebote nur richtig, wenn wir sie mit dem Herzen verstehen, und wir erfüllen sie nur, wenn wir sie mit dem Herzen tun. Ansonsten wird es eben gesetzlich. Wir haben nichts begriffen, wenn wir die Weisungen Gottes formal beachten, sie vielleicht sogar eifernd hochhalten, wenn sie aber nicht unser Herz angerührt haben. Denn diese Weisungen kommen aus dem Herzen Gottes. Wenn ich die Weisungen Gottes als Verbote höre oder gar als Einschränkung meiner persönlichen Freiheit, habe ich sie noch nicht mit dem Herzen gehört, gesehen, gelesen. Genau an dieser Stelle ist Jesus ja immer wieder mit den Hütern des Gesetzes aneinandergeraten, mit denen, die auf die Einhaltung von Gottes Gesetz ins einem Wortlaut pochten. Und Jesus antwortete ihnen, dass nicht der Mensch für den Sabbat, sondern der Sabbat für den Menschen da sei.

Oder das Wort hat mein Herz getroffen und ist dabei auf meinen Widerstand gestoßen. Psalm 34 hält fest: „Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding.“ Unsere Präses Annette Kurschus sagte dazu in einer Predigt:

*„Das Herz kann der Ort tiefer Liebe und Menschlichkeit sein – und der Ort abgründiger Ohnmacht und brennender Wut. Der Ort erhabener Haltungen und bodenloser Dummheit. Das Herz markiert die stelle, an der wir lebendig sind. Es ist die Art, wie wir lebendig sind. Eben deshalb sind wir nicht Herr oder Herrin unseres eigenen Herzens. Wir können es weder anhalten noch anstupfen, um weiter zu schlagen.*

*Das Herz kann uns hart werden, und es kann uns brechen. Es kann in uns rasen, uns davongaloppieren. Es kann aussetzen und stehenbleiben, das Herz. Und so wenig sich Münchhausen am eigenen Schopf aus dem Sumpf ziehen konnte, so wenig ein Hammer sich selber Hämmern kann, so wenig können wir einwirken auf unser Herz, so wenig können wir uns vornehmen, fröhlich, gütig und gläubig zu sein....*

*Und so voll uns das Herz mitunter sein mag: Voll des Glaubens, voll der Liebe und voll des Gottvertrauens – so leer ist es mitunter auch, ganz zu schweigen von dem, was stattdessen*

*darin wohnt. Ganz nah, genauso nah, oft näher sogar als das, was wir gerne zeigen und gerne sehen.“*

Ja, nicht nur das Gute liegt so nah, auch das Böse, die Liebe genauso wie der Hass oder die Gleichgültigkeit, das, was gelingendes Leben fördert und das, was gelingendes Leben blockiert und zerstört.

Was tun? Na, erst mal gar nichts. Vielleicht nur hören, wahrnehmen, was Gott tut bzw. getan hat. Alles hängt davon ab, ob Gott unser Herz gewinnen kann. Auch wenn in Glaubensdingen wir unseren Verstand nicht an der Garderobe abgeben sollen, Glaube ist vor allem eine Herzenssache. Gott will unsere Herzen gewinnen, indem wir hören, sehen, spüren, dass sein Herz für uns schlägt. Jesus ist nicht bloß ein Mensch nach Gottes Herzen, in ihm schlägt Gottes Herz für uns. In ihm verbindet sich Gott mit unserem trotzigem und verzagtem Herzen.

Deshalb ist der Kern aller Gebote das Gebot der Liebe, weil Gott selbst in seinem Innersten Liebe ist. Und Liebe kann nur von Herzen kommen, nie erzwungen, nie befohlen. Und deshalb konnte der alte Kirchenvater Augustin sagen: „Liebe, und dann tu, was du willst.“ Und du wirst das Richtige tun, einfach so, weil es von Herzen kommt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen

Lied: Was gut ist (Liedblatt)

Amtshandlung: + Waltraud Hees, Leimbachstraße 201, 72 Jahre (Kerze)

Fürbitten / Gebet des Herrn / Segen

Treuer und ewiger Gott,  
ohne dich gehen wir verloren.  
Du zeigst den Weg zum Leben.  
Gehe mit uns mit,  
rühre uns an,  
wecke unser Herz,  
leite uns durch deine Gebote.

Du zeigst den Weg zum Leben.  
Wecke die Herzen der Mächtigen,  
damit sie den Frieden suchen.  
Führe sie zueinander, damit sie miteinander reden.  
Wir denken heute vor dir an  
den Streit in Spanien,  
an die kriegerischen Worte zwischen den USA und Nordkorea,  
an die Regierungsbildung in Deutschland.  
Wir danken dir für jede Geste der Versöhnung,  
für jedes Zeichen deiner Gegenwart.  
*Ohne dich gehen wir verloren.  
Erbarme dich.*

Du zeigst den Weg zum Leben.  
Steh an der Seite der falsch Beschuldigten,

damit sie die Hoffnung nicht aufgeben.  
Befreie sie aus der Macht ihrer Ankläger.  
Wir denken heute vor dir an  
Mesale Tolu und ihren kleinen Sohn,  
an Peter Steudtner,  
an Asia Bibi.  
Wir danken dir für jeden, der sich an die Seite der Bedrängten stellt,  
für jedes Zeichen deiner Gegenwart.  
*Ohne dich gehen wir verloren.*  
*Erbarme dich.*

Du zeigst den Weg zum Leben.  
Rühre die Verletzten und Verzweifelten an.  
Lass sie nicht länger auf das Ende ihrer Schmerzen warten.  
Trockne ihre Tränen und schenke Heilung.  
Wir denken heute vor dir an  
diejenigen, die eine bedrückende Diagnose erfahren haben,  
an die frisch Operierten,  
an alle, die unter Depressionen leiden.  
Wir danken dir für jeden, der vor der Not der anderen nicht zurückweicht,  
für jedes Zeichen deiner Gegenwart.  
*Ohne dich gehen wir verloren.*  
*Erbarme dich.*

Du zeigst den Weg zum Leben.  
Begeistere deine Kirche.  
Schreib uns dein Evangelium ins Herz.  
Leg uns dein Wort in den Mund.  
Wir denken heute vor dir an  
unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden,  
an alle, die dich mit ihrem Leben bezeugen,  
an deine Gemeinde hier an diesem Ort.  
Wir danken dir für alle, die sich um die Einheit deiner Kirche bemühen,  
für jedes Zeichen deiner Gegenwart.  
*Ohne dich gehen wir verloren.*  
*Erbarme dich.*

Wir bitten dich für diejenigen, die um Waltraud Hees trauern, für ihre Kinder, ihre Enkel  
ganz besonders. Lass sie Ruhe finden und den inneren Frieden, den sie brauchen. Schenke  
ihnen die Gewissheit, dass wir dir gehören im Leben und im Sterben, dass der Tod seinen  
Anspruch auf uns verloren hat, weil Jesus gestorben und auferstanden ist.  
Für die Kranken bitten wir dich, für diejenigen, die dem Tod nahe sind,  
für die, die verzweifelt sind, sich keinen Rat mehr wissen.  
*Ohne dich gehen wir verloren.*  
*Erbarme dich.*

Treuer und ewiger Gott,  
Rühre uns an.  
Behüte und segne  
alle, die uns lieb sind,  
alle, um die wir uns sorgen,

alle, die uns zu tragen geben.  
Ohne dich gehen wir verloren.  
Durch Jesus Christus,  
der uns durch den Heiligen Geist aufrichtet und leitet,  
erbarme dich heute und alle Tage.  
In seinem Namen beten wir:

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
und vergib uns unsere Schuld  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.  
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht  
über dir und sei dir gnädig.  
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich  
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: EG 157

Musik